



*Petra Spoden
ehemaliges Vorstandsmitglied
VAMV-Landesverband und
ehemalige Vorsitzende VAMV-Ortsverband Speyer*

So war es für mich, alleinerziehend zu sein:

Rückblickend erfüllt mich die Erinnerung an die Zeit nach der Trennung von meinem Mann mit viel Bitterkeit. Wir hatten uns einvernehmlich getrennt und wollten weiterhin die Aufgabe als Eltern erfüllen. Wunsch der Kinder war es, die Woche über bei mir in ihrem gewohnten Umfeld zu bleiben und die Wochenenden mit ihrem Vater in dessen neuem Wohnort zu verbringen. Die Kinder litten sehr unter der Trennung und ich konnte ihnen den umfangreichen Kontaktwunsch nicht abschlagen. Für mich bedeutete es aber, dass die Alltagslast auf mir ruhte und schöne Erlebnisse bei Ausflügen am Wochenende mit dem Vater und dessen neuer Partnerin geteilt wurden. Der Alltag mit zwei Kindergartenkindern und einem Schulkind unterlag dem Zeitplan eines Kindergartens, der um 11.30 Uhr schloss und erst am Nachmittag ab 14.00 Uhr wieder zur Verfügung stand. Erweiterte Zeiten mit Essen gab es zu dieser Zeit noch nicht. Auch die Ganztagschule gab es noch nicht, Sie wurde erst 15 Jahre später eingeführt. Meine beruflichen Pläne musste ich zurückstellen, bis alle Kinder eingeschult waren. Von dem Moment an konnte ich meinen Beruf als Lehrerin mit einem halben Deputat ausüben, ohne die Aufsichtspflicht gegenüber meinen Kindern zu vernachlässigen.

Am meisten geholfen hat mir ...

... Anne Philipp-Schaffartzik. Sie war damals schon Mitglied in unserem Landesverband. Mit ihr gründete ich später den Ortsverband Speyer. Bevor ich sie kennenlernte, hatte ich keinerlei Kontakt zu anderen Alleinerziehenden. In meinem Dorf bei Speyer empfand ich mich als Exotin. Erstaunlich fand ich allerdings, dass ich trotz meiner Außenseiterstellung in den Gemeinderat gewählt wurde.

Dazu beigetragen hat sicher ein von Anne und mir entwickeltes Projekt, das vom Ortsbürgermeister unterstützt wurde und große Aufmerksamkeit in der Region fand. Es handelte sich um das Projekt KESS, das ein Essensangebot und Hausaufgabenbetreuung in der Schule miteinander verband und später in die Ganztagschule der heutigen Verbandsgemeinde Römerberg-Dudenhofen integriert wurde. ▶



Ich hätte mir gewünscht, dass ...

... Entwicklungen im sozialen Bereich schon früher einsetzen. Als meine Kinder klein waren, gab es den finanziell geförderten "Erziehungsurlaub" noch nicht, der später Erziehungszeit genannt wurde und der inzwischen von der sogenannten Elternzeit abgelöst ist. Ich weiß, dass der VAMV auf Bundesebene für viele Verbesserungen gekämpft hat und – siehe auch Steuerrecht – Erfolge erzielte. Manche Kampagnen erfordern allerdings einen sehr langen Atem, auch wenn die Forderungen schlüssig sind. Nicht vergessen werden sollte die ungleiche Behandlung von Waren, wenn es um die Mehrwertsteuer geht. Die entsprechende Kampagne unseres Verbandes, die eine geminderte Steuer auch für Kinderbedarfsartikel anmahnte, verpuffte zunächst. Eine Neuauflage der an verschiedene Ministerien gerichteten Postkarten könnte jetzt vielleicht zum Erfolg führen.

Auf einem sehr langen, aber jetzt erfolgversprechenden Weg ist die Einführung einer Kindergrundsicherung, für die schon Edith Schwab in mehr als zehnjähriger Amtszeit als frühere Bundesvorsitzende unseres Verbandes kämpfte.

So hat mich der VAMV unterstützt:

Wenn ich in Speyer im Familienzentrum über den VAMV informiere, stelle ich gerne den Vergleich mit Gewerkschaften an. Ebenso wie diese unterstützt der VAMV auf verschiedenen Ebenen eine bestimmte Population in der Wahrung ihrer Rechte.

Mit dem vor 30 Jahren gefassten Entschluss, dem VAMV beizutreten und aktiv mitzuwirken, löste ich mich aus der bis dahin eingenommenen Opferrolle.

Besonders geholfen haben mir zu Anfang die gut organisierten fachlichen Wochenendseminare, die der Landesverband Alleinerziehenden in Verbindung mit Freizeitaktivitäten an schönen Orten regelmäßig anbot. Geholfen hat aber auch schon alleine das Gefühl, einer Gemeinschaft anzugehören, die ein Netzwerk bildet.

